

Inobhutnahme von Klein(st)kindern (0-6 Jahre)

**Was ist ein guter, ein sicherer Ort für ein kleines Kind?
Realitäten abbilden? Realitäten verändern? Realitäten (anders) gestalten?**

Hintergrundinformationen - Inobhutnahmen

- Die Interventionserfordernis der Jugendämter hat zugenommen. Die Zahl der in Obhut genommenen Kinder im Alter von unter 6 Jahren zwischen 2015 und 2018 ist von 7.193 auf 8.466 gestiegen (+17,7%).
- 45% aller unter 6-Jährigen, die 2018 in Obhut genommen worden sind, waren in einer Einrichtung sowie 8% in einer betreuten Wohnform untergebracht. 47% in einer geeignete Familie – das bedeutet insbesondere eine Unterbringung bei Verwandten oder bei einer Pflegefamilie, oftmals auch „Bereitschaftspflege“ genannt.

Quelle: akj.stat

**Inobhutnahme
0-6 Jahre**

Hintergrundinformationen - Fremdunterbringung

- Innerhalb der Fremdunterbringungen für die Altersgruppe U-6 entfallen von den gezählten knapp 28.900 Fremd-Unterbringungen nicht ganz 75% auf die Vollzeitpflege sowie rund 25% auf die Heimerziehung
- 37% der begonnenen Vollzeitpflegehilfen (N = 8.172) sowie 30% der begonnenen Heimerziehungen (N = 3.727) beruhen auf einem teilweisen oder vollständigem Sorgerechtsentzug.
- Zwischen 2015 und 2018 sind die absoluten Fallzahlen im Bereich der Fremdunterbringungen für diese Altersgruppe um etwa 6% gestiegen.

Quelle: akj.stat

**Unterbringung
0-6-Jahre**

Gründe für Inobhutnahmen

Bei Vollzeitpflege und Heimerziehung für Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren sind

- Kindeswohlgefährdungen der am häufigsten genannte Grund,
- gefolgt von einer eingeschränkten Erziehungskompetenz der Eltern
- sowie einer unzureichenden Förderung, Betreuung und Versorgung.

Diese Reihenfolge gilt für Vollzeitpflegehilfen genauso wie für die Heimerziehung.

Gründe für die Inobhutnahme seitens der Jugendämter

- Überforderungssituationen der Eltern bzw. eines Elternteils (57%),
- gefolgt von nicht näher benannten „sonstigen Problemen“ (33%)
- sowie Anzeichen für eine Vernachlässigung (32%).
- Bei rund 12% der Fälle werden Anzeichen für eine Misshandlung zumindest mit angegeben.

Kinder benötigen zum guten Aufwachsen

- eine liebevolle Beziehung, zumindest aber ein hohes Maß an freundlicher, wohlwollender, respektvoller Interaktion,
- eine ihrem Alter entsprechende Versorgung, Schutz und Sicherheit,
- eine einigermaßen stabile und berechenbare Lebenssituation,
- einen Anregungsraum für ihren Forschungsdrang und eine Förderung ihrer individuellen Fähigkeiten,
- angemessene und wohlwollende Reaktionen auf ihre Aktivitäten,
- eine ihre Selbstständigkeit zulassende und fördernde Interaktion.

Gem. Studien von Mia Kellmer Pringle und T. Berry Brazelton und Stanley I. Greenspan

**Gelingensfaktoren
für gutes
Aufwachsen**

Was ist ein guter Ort für ein Klein(st)kind?

- Verlässliche Bezugspersonen mit entsprechender heilpädagogischer / pädagogischer / psychologischer Qualifikation, die Bindung anbieten
- Erfahrenes Team / Einzelpersonen im Krisenmanagement und Clearing
- Erfahrung mit Klein(st)kindern in der entwicklungspsychologisch sensiblen Phase
- Empathie und Belastbarkeit
- Bereitschaft einer intensiven Kooperation mit den Eltern (wenn möglich) und Rückkehroptionen im Blick behalten
- Barrierefreiheit, Altersgemäße Ausstattung und Umgebung,

Gute Orte

Herausforderungen

- Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen erschweren das Etablieren von guten Lösungen bei Unterbringungsbedarfen
(z.B. für Bereitschaftspflegefamilien, familienanaloge Settings: Veränderte Lebensentwürfe, steigende Mieten, Erfordernis hoher berufliche Flexibilität)
- Hohe rechtliche und fachliche Anforderungen in Bezug auf stationäre Unterbringung
(Arbeitszeitgesetz, (sog. WAB-Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes Leipzig) erforderlicher hoher Personalschlüssel bei gleichzeitig zunehmendem Fachkräftemangel)

Herausforderungen

Herausforderungen

- Aufenthaltsdauer in der Bereitschaftspflege oder stationären Settings sind oft sehr lang.
(z.B. durch intensive Klärungsprozesse, Bearbeitungsdauer von familiengerichtlichen Verfahren, fehlende Anschlusssettings in der Region)
Gerade bei Klein(st)kindern ist die zeitliche Komponente hoch bedeutsam.
- Komplexe und herausfordernde Förderbedarfe
(durch Traumatisierung, Bindungsstörungen, gravierenden Verhaltensauffälligkeiten, bei Kindern mit Behinderungen, bei Kinder psychisch erkrankter / suchterkrankter Eltern, bei Geschwisterreihen)
 - Wie kann eine Überforderung des Settings vermieden werden? Wie können Krisenintervention und Unterstützungsstrukturen aussehen?

Herausforderungen

Ausblick – Fragestellungen für das Expert*innengespräch

- Weiterentwicklung und Standardisierung von strukturierten Verfahren und Handlungsstrategien in der Inobhutnahme junger Kinder in Angeboten der Erziehungshilfe
- Differenzierte Betrachtung der Altersgruppe der 0-3 und 4-6 jährigen und ihrer Bedarfe
- Möglichst zeitnahe Perspektivklärung
- Qualitätsstandards in der Kooperation mit den Eltern (wenn möglich bindungserhaltend und familienaktivierend)

Ausblick

Ausblick – Fragestellungen für das Expert*innengespräch

- Schaffung einer guten regionalen Angebotsinfrastruktur
Erhalt der gewohnten Bezüge (Kita, Schule)
- Intensiver Blick auf die konzeptionelle Passgenauigkeit der unterschiedlichen Settings
 - Bereitschaftspflege / Pflegefamilien
 - Wechseldienstgruppen
 - Mutter-Vater-Kind-Einrichtungen
 - Stationäre Unterbringung von Familienverbänden
- Systemdurchlässigkeit gewährleisten
 - ambulant / stationär
 - intensive Begleitung und Gestaltung der Übergänge

Ausblick

Ausblick – Fragestellungen für das Expert*innengespräch

- Sicherstellung der (Weiter-) Qualifizierungen der Fachkräfte
Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung, z.B. Frühkindliche Entwicklung, Klein(st)kinder mit Behinderung, Elternkooperation ...
- Berücksichtigung von eltern- / familienaktivierenden Konzepten
- Etablierung von multiprofessionellen Teams in allen Settings erreichen
Intensive Anbindung an externe Fachdienste (fachspezifische Beratungsstellen, Therapeut*innen, KJP, Ärzt*innen)

Ausblick

Ausblick – Fragestellungen für das Expert*innengespräch

- Qualität der unterschiedlichen Maßnahmen evaluieren
- Bündelung und Veröffentlichung von Good-Practice-Beispielen von bestehenden Angeboten

Ausblick

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**